

Aus der Offenbarung des Johannes 11,19a; 12,1-6a.10ab

Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar. Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Ein anderes Zeichen erschien am Himmel: ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der über alle Völker mit eisernem Zepter herrschen wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt. Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte. Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten.

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 15,20-27

Brüder und Schwestern! Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft vernichtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muß herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. Sonst hätte er ihm nicht alles zu Füßen gelegt. Wenn es aber heißt, alles sei unterworfen, ist offenbar der ausgenommen, der ihm alles unterwirft.

Aus dem Evangelium nach Lukas 1,39-56

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, daß sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn, mein Geist ist voll Jubel über Gott, meinen Retter. Denn er hat gnädig auf seine arme Magd geschaut. Von nun an preisen alle Geschlechter mich glücklich. Denn der Mächtige hat an mir Großes getan; sein Name ist heilig. Er schenkt sein Erbarmen von Geschlecht zu Geschlecht allen, die ihn fürchten und ehren. Sein starker Arm vollbringt gewaltige Taten: Er macht die Pläne der Stolzen zunichte; er stürzt die Mächtigen vom Thron und bringt die Armen zu Ehren; er beschenkt mit seinen Gaben die Hungrigen, die Reichen aber schickt er mit leeren Händen fort. Er nimmt sich gnädig seines Knechtes Israel an, denn er denkt an das Erbarmen, das er unseren Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewige. Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück.

Liebe Brüder und Schwestern!

Wenn man früher sagen wollte, wie groß eine Pfarrei ist, dann sagte man z.B.: unsere Gemeinde zählt soundsoviele *Seelen*; und auch heute noch sprechen wir von „*Seel-sorge*“, - ein wohl nicht sehr glücklicher Ausdruck. Aber wenn wir z.B. auch die Stichworte Caritas oder Hospiz hören, so wird deutlich, dass sehr wohl auch der menschliche *Leib* bei uns ernst genommen wird, das es uns um den *ganzen* Menschen geht. Das jedoch wurde in der Menschheitsgeschichte und auch in der Geschichte des Christentums *nicht* immer so gesehen. Schon seit alter Zeit neigen Menschen dazu, Leib und Seele zu trennen. Die griechischen Philosophen haben sich darin ganz *besonders* hervorgetan. Für Platon z. B. ist der Mensch *überhaupt nur* die geistige Seele; und weil diese zu ihrem Unglück *schuldig* geworden ist, deshalb wurde sie auf dieser Erde in einen Leib verbannt. Der menschliche Leib ist also nur ein Ort der Verbannung, ein Kerker, oder gar ein Grab der Seele. Durch Vergeistigung soll dann die Seele versuchen, sich aus diesem Kerker zu befreien, sich aus dem Grab zu erlösen. - Diese Betrachtungsweise wurde mit der Zeit auch ins *christliche* Menschenbild übernommen. So sprach man dann von der Unsterblichkeit der Seele; der menschliche *Leib* aber geriet dabei in Vergessenheit. Er hatte keinen besonderen Wert. Oder es kam bei manchen sogar zu einer gewissen *Leibfeindlichkeit*.

Aber die Geschichte kennt *diesbezüglich* auch das *Gegenteil*. Besonders in der Neuzeit, im 15. und 16. Jh., in der sogenannten Renaissance, in der man sich allgemein dieser *Welt* hinwandte, - da richtete man, wie übrigens auch *heute* wieder, die ganze Achtsamkeit auf den menschlichen *Leib*, wobei die Seele vielfach außer Acht gelassen wurde. Gegen diese *Überbetonung* des Leibes hat sich z. B. die Hl. Teresia von Avila damals geäußert, indem sie schreibt: „Es ist ein schlimmer Stumpfsinn, sich mit diesen *Leibern* zufrieden zu geben, und nur so *obenhin* zu bedenken, dass wir auch eine Seele haben“. - Die Menschen neigen also dazu, entweder nur die *Seele* zu sehen, und dabei den Leib zu vernachlässigen, oder umgekehrt, nur den *Leib* zu pflegen und die Seele zu vergessen. - Das aber ist nicht die Auffassung und nicht die Sprache der Bibel. Die Bibel legt Wert auf den *ganzen* Menschen. Der Mensch besteht nicht aus zwei *Teilen*, sondern Leib und Seele sind lediglich *Aspekte* des *einen* Menschen. Wir *haben* nicht Leib und Seele, sondern wir *sind* Leib und Seele. Diese *ganzheitliche* Betrachtungsweise findet sich darum auch in unserem Glaubensbekenntnis wieder. Wir sind *ganzheitlich* erlöst, auch bezüglich unserer Leiblichkeit. Wir glauben auch an die Auferstehung des *Fleisches*. Zwar wird es bei der Auferstehung kein irdisch-

materieller Leib sein, aber es wird unser *Leib* sein, verklärt und vergeistigt, aber unser Leib. Unser *ganzes* Menschsein wird bei Gott weiter existieren, - mit allem, was zu uns gehört.

Was wir nun von *jedem* Menschen glauben dürfen, das gilt erst recht von Maria, der Mutter Jesu, die von Anfang ihres Daseins an makellos und ohne Schuld war. Das Dogma von der Aufnahme Mariens in den Himmel besagt, dass Maria bereits nach Ende ihres irdischen Daseins *ganz* in den Himmel aufgenommen wurde, mit Leib und Seele. So ist es gut, wenn wir diese Glaubenswahrheit mit einem *Fest* feiern und dabei zu Maria, unserer Mutter gläubig und voll Hoffnung aufblicken. Wie Gott an *Maria* gehandelt hat, so will er an *allen* Menschen handeln. Gott will *alle* seine Geschöpfe bei sich haben, er will in *Gemeinschaft* mit uns leben, - in der Zeit auf dieser *Erde*, und darüber *hinaus*.

Mit der Aufnahme Mariens in den Himmel sind auch *wir* gemeint, und alle Menschen, die uns nahe standen, die wir gekannt und geliebt haben uns vorausgegangen sind. So *feiern* wir heute und sind *dankbar* für die Hoffnung, die wir haben dürfen. Von *Maria* her empfangen wir Trost und Zuversicht, und können mit neuem Mut, mit Leib und Seele wieder in unseren Alltag gehen; – und mögen wir nie vergessen, dass auch *wir* berufen sind, einmal mit unserem ganzen Dasein, mit Leib und Seele in die Freude des Himmel einzugehen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB, Spiritual